Flora.

Nro. 21.

Regensburg, am 7. Juni 1842.

I. Original-Abhandlungen.

Kritische Bemerkungen über die Gattungen Lycopus, Pulegium und Pycnanthemum. Von Dr G. Fresenius in Frankfurt am Main.

(Schluss.)

Pycnanthemum pilosum Nutt.

P. caule superne paniculato piloso, foliis lanceolatis subdenticulatis plus minus pilosis, bracteis lanceolatis v. linearibus acutis, dentibus calycinis lanceolatis barbato-villosis, tribus superioribus inter se aequalibus in labium superius coalitis, staminibus e tubo exsertis.

Stengel durchaus, d. h. nicht nur an den Kanten, sondern auch auf den Flächen, stärker oder schwächer behaart. Blätter lanzettlich, sparsam gezähnelt, besonders unten auf den Nerven behaart. Corollensaum gefleckt. — Als Bentham den Artikel *Pycnanthemum* für seine Monographie niederschrieb, scheint er diese Art nicht gekannt zu haben; er gibt keine Diagnose davon und nimmt bloss das, was die davon handelnden Schriftsteller mit-

theilen, wörtlich auf. Im Supplemente zu seiner Monographie tilgt er dieselbe als Species und bringt sie zu *P. muticum*. Ich muss, nach wildgewachsenen Exemplaren von St. Louis in Missouri und nach cultivirten lebend beobachteten zu urtheilen, dieselbe für eine gut unterschiedene und untercheidbare Art halten, für welche auch der Name *pilosum* recht gut passt. In welcher Beziehung sie zu *P. muticum* stehe, kann ich nicht entscheiden, da ich von diesem noch kein ächtes Exemplar gesehen habe und nur nach der Beschreibung und Michaux's Abbildung urtheilen kann; mit beiden aber stimmen meine Exemplare des *pilosum* nicht überein.

Zu dieser Art gehört auch ein im Zeyherschen Herbarium mit der Etiquette *P. lanceolatum β hirsutum* liegendes Exemplar, gleichfalls von St. Louis in Missouri; es unterscheidet sich von dem wahren *lanceolatum* durch längere, aussen weissfilzige Kelche, deren Zähne lanzettlich sind, wovon die drei oberen unter sich gleichen durch Form und Stellung sich von den übrigen etwas entfernen; durch fruchtbare, aus der Corollenröhre hervorragende Staubgefässe; schmälere, lanzettliche oder lineal-lanzettliche, nicht eiförmige oder eilanzettliche Bracteen, und stärker (nicht bloss auf den Kanten) behaarten Stengel. Die Blätter sind an diesem Exemplar mehr linealisch als lanzettlich, und es dürfte dasselbe desshalb einer vielleicht aufzustellenden var. *angustifolia* des *P. pilosum* beizuzählen seyn.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0326-0

Pycnanthemum verticillatum Pers.

P. caule pubescente, foliis ovato-lanceolatis integerrimis sessilibus, verticillastris in apice caulis ramorumque paucis, bracteis lanceolatis subulato-cuspidatis hirsutis, dentibus calycinis lanceolato-subulatis hirsutis, staminibus inclusis.

Brachystemum verticillatum Michaux Fl. Am. II. p. 6. t. 31.

Diese Pflanze, welche Bentham in seiner Monographie als α *latifolium* zu *P. lanceolatum* gebracht hat, verdient als besondere Art beibehalten zu werden. Ein mir vorliegendes Exemplar aus Nordamerika entspricht ganz der Abbildung, welche Michaux von seinen *Brachystemum verticillatum* gibt, und unterscheidet sich von *P. lanceolatum* durch breitere, eiförmig-lanzettliche Blätter, weit weniger zahlreiche und lockerer gestellte Quirle, schmälere lanzettliche, in eine etwas längere, pfriemliche Spitze ausgehende Bracteen und längere Kelche mit lanzett-pfriemlichen Zähnen.

Pycnanthemum incanum Michaux.

P. caule cano-pubescente, foliis petiolatis oblongo-lanceolatis apiculato-serratis supra subpubescentibus subtus cano-tomentosis, verticillastris laxiusculis pedunculatis in axillis superioribus, bracteis lanceolatis linearibusve subulato-cuspidatis incano-tomentosis ciliatis, dentibus calycinis lanceolato-subulatis, apice pilis nonnullis instructis, tribus superioribus in labium superius basi coalitis.

Clinopodium Menthae folio, incanum et odoratum Dillen. Hort. Elth. tab. 74.

Vorstehende Diagnose ist nach einem nordamerikanischen Exemplar, welches mit den Beschreibungen des *P. incanum* und mit Dillen's Abbildung übereinstimmt, entworfen. Die Blätter haben in der That die grösste Aehnlichkeit mit denen einer *Mentha*, namentlich der *sylvestris*. Ein zweites mir vorliegendes, von Engelmann in Arkansas gesammeltes und als *P. incanum* überschicktes Exemplar weicht in einigen Stücken vom vorigen ab, so durch die Blätter, welche erst gegen die Mitte hin gesägt sind, nach der Basis keilförmig zulaufen und deren erstes Paar Zähne hier und da etwas stärker hervortritt, durch etwas länger gestielte Cymen, spatelförmige nicht pfriemlich-zugespitzte, wimperlose Bracteen, weniger pfriemlich-zugespitzte Kelchzähne ohne aufgesetzte Borstenhaare; Oberlippe der Corolle fast gleichbreit, ganz; Schlund behaart; Staubgefässe hervorstehend. — Ich will nun zwar nicht behaupten, dass wegen der angegebenen abweichenden Verhältnisse letztere Pflanze einer verschiedenen Art angehöre; bei einer zahlreicheren Suite vorliegender Exemplare, als mir dermalen zu Gebote steht, wäre es ja möglich, dass sämmtliche erwähnte Unterschiede sich als veränderlich und unwichtig erwiesen; doch wollte ich nicht versäumen, auf diese kleinen Unterschiede aufmerksam zu machen und sie zur ferneren Beobachtung zu empfehlen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0328-1

Pycnanthemum arkansanum Fresen.

P. caule brevissime pubescente superne ramoso, foliis ovatis acuminatis serratis subcordatis breviter petiolatis utrinque glabris, summis supra albo-tomentosis, verticillastris multifloris densis, bracteis exterioribus linearibus utrinque acuminatis floribus longioribus, interioribus subulatis calyces subaequantibus, dentibus calycinis triangulari-lanceolatis acutis aequalibus.

Stengel von äusserst kurzen, rückwärts gerichteten Härchen pubescirend, oben ästig. Blätter kurz gestielt, kahl, am Rande mit kurzen Härchen besetzt, eiförmig, zugespitzt, oder ei-lanzettlich, gesägt, an der Basis etwas herzförmig, zumal die oberen, 1 $\frac{3}{4}$ bis etwa über 2″ lang, und gegen 1″ breit. Scheinquirle dicht, keinen halben Zoll im Durchmesser betragend, an der Spitze des Stengels und der Aeste meist einzeln oder zu 2 unter einander in einem (am vorliegenden Exemplar) 8‴ betragenden Abstand, aus dem Winkel zweier, in der Gestalt mit den übrigen übereinkommenden, aber auf ihrer oberen Seite weissfilzigen und dadurch vor den andern auffallend ausgezeichneten Blätter. Die äusseren Bracteen linealisch, lang zugespitzt, länger als die Blüthen, die innern pfriemlich, mit den Kelchen ohngefähr gleichlang. Kelche mit Drüschen bestreut, nach oben weichhaarig, Zähne dreieckig-lanzettlich, spitz, behaart. Corollenröhre länger als der Kelch, Oberlippe der Corolle ausgerandet, Lappen der Unterlippe eiförmig, zuge-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0329-9

rundet, Schlund behaart, Staubgefässe aus der Röhre hervorragend.

Das Exemplar, nach welchem vorstehende Beschreibung und Diagnose entworfen wurde, erhielten wir von Engelmann, welcher es im Juli 1835 in Arkansas sammelte und unter dem Namen *P. Monardella* einsandte. Mit letzterer Pflanze, der *Monardella caroliniana* des Bentham, welche von diesem Autor als *species dubia* bezeichnet wird, kann die unsrige nicht zusammengestellt werden; am ersten würde sie nach dem Habitus und der von Michaux gegebenen Abbildung dem *P. muticum* entsprechen, wenn bei letzterem die Blätter an der Basis mehr herzförmig-eiförmig gezeichnet wären; übrigens weicht sie von dieser von mir noch in keinem authentischen Exemplar gesehenen Species ab durch die obersten nur auf der Oberseite weissfilzigen, unten kahlen, Blätter und durch die Form der Bracteen.

II. Correspondenz.

Die Kenntniss der küstenländischen Flora hat im verflossenen Jahre durch die Erforschung mehrerer bis dahin wenig gekannter Gegenden und Zusammenbringung einer sehr bedeutenden Anzahl von Pflanzen wesentliche Förderung erhalten. Hiezu ist mir vor Allem die ausgezeichnet thätige Mitwirkung des Hrn. Dr. Otto Sendtner aus München, der sich auf meine Einladung Anfangs Mai hieher begab und bis Ende September im Küstenlande verweilte, sehr nützlich gewesen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0330-0

rundet, Schlund behaart, Staubgefässe aus der Röhre hervorragend.

Das Exemplar, nach welchem vorstehende Beschreibung und Diagnose entworfen wurde, erhielten wir von Engelmann, welcher es im Juli 1835 in Arkansas sammelte und unter dem Namen *P. Monardella* einsandte. Mit letzterer Pflanze, der *Monardella caroliniana* des Bentham, welche von diesem Autor als *species dubia* bezeichnet wird, kann die unsrige nicht zusammengestellt werden; am ersten würde sie nach dem Habitus und der von Michaux gegebenen Abbildung dem *P. muticum* entsprechen, wenn bei letzterem die Blätter an der Basis mehr herzförmig-eiförmig gezeichnet wären; übrigens weicht sie von dieser von mir noch in keinem authentischen Exemplar gesehenen Species ab durch die obersten nur auf der Oberseite weissfilzigen, unten kahlen, Blätter und durch die Form der Bracteen.

II. Correspondenz.

Die Kenntniss der küstenländischen Flora hat im verflossenen Jahre durch die Erforschung mehrerer bis dahin wenig gekannter Gegenden und Zusammenbringung einer sehr bedeutenden Anzahl von Pflanzen wesentliche Förderung erhalten. Hiezu ist mir vor Allem die ausgezeichnet thätige Mitwirkung des Hrn. Dr. Otto Sendtner aus München, der sich auf meine Einladung Anfangs Mai hieher begab und bis Ende September im Küstenlande verweilte, sehr nützlich gewesen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0330-0

Vorzüglich war es im Jahre 1841 auf Ausbeutung der Inseln des Quarneischen Meerbusens und der Alpenketten und Gipfel der Bezirke Tolmein und Flitsch abgesehen; für die ersten wurden der Frühling und der Nachsommer und Anfang des Herbstes — für die Alpen der eigentliche Sommer, Juli bis Mitte August, bestimmt.

Lossino, Cherso und Veglia hatte ich nebst den benachbarten kleineren Inseln San Pier di Nembi, Unie, Plavnik, schon vom Anfange des Märzmonates, als der Blüthenzeit der Phillyreen, Juniperi, der niedlichen Romulea Bulbocodium und Anemone stellata, durch einen eigens dahin gesendeten, mit den nöthigen Weisungen versehenen Sammler durchsuchen lassen. Als Dr. Sendtner am 16. Mai seine Arbeiten auf Lossino begann, war in Folge der ganz ungewöhnlichen Witterungs-Verhältnisse des Jahres die Vegetation schon weit mehr, als es sonst zu dieser Jahreszeit zu seyn pflegt, vorgerückt. Dessen ungeachtet ergab sich ihm an dem Vorhandenen reicher Stoff zu höchst interessanten Sammlungen. Er durchstreifte zuerst die ganze Insel Lossino mit Einschluss von Ossero und seines 307° hohen Berges, besuchte den Scoglio di S. Pier di Nembi, sodann die noch weiter entlegene, den südlichsten Endpunkt der Provinz Küstenland bildende Insel Sànsego, deren merkwürdige geologische Formation (als Sandgebilde) und entsprechende, von jener der übrigen Inseln auffallend abweichende Vegetation ihn zu einer

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0331-6

möglichst genauen Untersuchung bewog, die er auch durch einen dritthalbtägigen Aufenthalt auf derselben vollführte. Von Anfang Juni's an durchzog Dr. S. die Insel Cherso bis zu deren äusserstem Endpunkte im Norden, dem Vorgebirge Sys, welches 336 hoch ist, folglich den Berg von Ossero an Höhe übertrifft, aber eine bei Weitem weniger merkwürdige Flora aufzuweisen hat. Gegen die Mitte des Monats kehrte er nach Lossino zurück, durchstreifte nochmals die nächsten Umgebungen, und schiffte nach Pola über, von wo er längs der östlichen Küste nach Fianona reiste, von dort den 438° hohen Lissol, der eine Fortsetzung des M. Maggiore darstellt, erstieg, dann nach Triest zurückkehrte.

Die Ergebnisse dieser Frühlings-Sammlungen sind ungeachtet der vorherrschenden Dürre sehr befriedigend gewesen. Es ist vor der Hand nicht thunlich, eine etwas vollständige Aufzählung der gesammelten Arten zu liefern, indem Vieles noch genauer untersucht werden soll; ich werde mich daher hier auf die Angabe einiger besonders merkwürdiger, oder für die Landes-Flora neuer Pflanzen beschränken, als:

Lycium europæum bei Besca auf Veglia.

Lathyrus auriculatus Bert. auf Unie.

Polygonum maritimum (ächt!)
Imperata cylindrica
Andropogon pubescens
Gaudinia fragilis
} auf Sansego.

Colutea? Von *C. arborescens*, die ebenfalls da wächst, auffallend verschieden, derzeit aber wegen Abganges der Früchte noch nicht bestimmbar. } auf Sansego.

Carduus leucographus,
Scandix australis,
Silene sedoides,
Allium subhirsutum,
Ranunculus velutinus, } in der Nähe von Lossinpiccolo u. L. grande.

Bunium alpinum WK.
Cytisus spinescens
Pteroneurum dalmaticum
Astragalus argenteus Vis.
Campanula tenuifolia W. Kit. } auf dem Berge von Ossero.

Campanula garganica Ten.
Centaurea carstiana } bei Smergo auf Cherso.

Von Sessana, wo ich mich in amtlichen Angelegenheiten durch einige Zeit aufgehalten hatte, machte ich gegen Ende (am. 26.) Juni in Dr. Sendtner's Gesellschaft einen Ausflug über Adelsberg, den Planinerwald und Hasberg nach Cirknitz, wo der Slivenzaberg erstiegen, und nebst andern schönen Pflanzen *Pedicularis acaulis*, wiewohl verblüht, gesammelt wurde. Am 27. stiegen wir am Javerniggberge von der See- oder Ostseite hinan, und setzten über dessen Kamm an die westliche Lehne hinüber, in der Absicht, jene grosse *Pedicularis*-Art, die Hacquet laut seiner *phys. polit. Reise aus den dinarischen durch die julischen Alpen*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0333-8

Bd. I. S. 57. hier fand, aufzusuchen. Leider verfehlten wir unsern Zweck, vielleicht weil wir die zu höchst befindlichen Wiesen der Westseite, worauf die Pflanze vorkommen dürfte, nicht besuchten, sondern uns an die tiefer gelegenen hielten, die allerdings sehr genau durchgesucht wurden; als wir aber damit zu Stande kamen, war die Tageszeit schon zu weit vorgerückt, als dass wir umkehren nnd auch die obersten Wiesen hätten untersuchen können. Für den Entgang jener hatten wir einigermassen Entschädigung an vielen schönen Gebirgspflanzen, die uns diese Excursion verschaffte, namentlich an *Pleurospermum Golaka Reich.*, welches ungemein häufig auf den vorgedachten Wiesen zu finden ist.

Zu Anfang Juli's begab sich Dr. Sendtner in das Gebirge des Görzer-Kreises, und verweilte daselbst ununterbrochen bis zum 22. August; in diesem Zeitraume wurden allein durch ihn über 20 Bergspitzen erstiegen, wovon die meisten die Alpenhöhe erreichen, viele bis dahin von keinem Botaniker betreten worden waren; es sind diess nach der Zeitfolge der Excursionen folgende:

Am 8. Juli Berg Kollowrath bei Woltschach. H. 650°
(beiläufige Höhe.)
„ 9. d. „ Mersliverh bei Tolmein, Höhe 715°
„ 10. d. „ Jallunk (od. Hobigluaglava) H. 775°
(nach trigonometrischer Messung.)
„ 11. d. Alpe Kuk u. Nachbarn bei Tolmein „ 1000°
(beiläufige Höhe.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0334-4

Am 13. Juli d. Alpe Wochu bei Tolmein Höhe 1012°
(trigonom. Messung.)
„ 14. d. „ Sucha (von Wochu aus) „ 1000°
(beiläufig.)
„ 17. d. Berg Matajur (v. Caporetto aus) „ 864°
„ 20. d. Alpe Kren id. „ 1182°
(trigonom. Messung.)
„ 21. d. „ Lemasch (vom Kren aus) „ 1050°
(beiläufig.)
„ 23. d. Berg Starsky von Caporetto „ 598°
„ 26. d. Alpe Rombon (von Flitsch aus) „ 1160°
(trigon. Messung.)
„ 30. d. „ Swinjak id. „ 950°
(beiläufig.)
„ 1. Aug. „ Grintouz id. „ 1256°
(trigon. Messung.
„ 3. d. „ Moresch id. „ 1100°
„ 5/6 d. „ Cerniala id. „ 1150°
„ 7. d. „ Prestrelenek id. „ 1200°
(beiläufige Höhe.)
„ 9. d. „ Manhart (v. Predil aus) „ 1410°
(trigon. Messung.)
„ 12/13. d. „ Am Terglou (v. d. Trenta aus) „ 1100°
(beiläufig.)
„ 14. d. „ Kaniauz, westl. Abhang bis „ 1150°
(beiläufig.)
„ 21. d. „ Baba, von Saaga aus „ 1100°
(beiläufig.)
„ 21. d. „ M. Canin id. „ 1200°
(beiläufig.)

Ich selbst hielt mich vom 30. Juli bis zum 10. August in der Gegend von Flitsch auf, und

nahm an den Excursionen des 1. u. 9. Aug. zum Grintouz und Manhart Theil; ausserdem bestieg ich, während Dr. Sendtner anderweitig beschäftiget war, am 3. August die bei 900° hohen Gollowar-Alpen mit den Spitzen Hudjverh und Liepnik, und am 8. August den Stoule (682°) bei Saaga. Endlich liess ich am 2. August den Polounik (874°) und am 5. die hohe Vela jerebza, oder Seekopf ober Raibl durch einen Sammler untersuchen.

Die Masse der von diesen Gebirgsbereisungen heimgebrachten Alpen-Pflanzen ist äusserst gross gewesen; ich werde davon hier nur folgende wenige bezeichnen.

Rumex nivalis Hegetschw. et Heer fl. Helv. auf der Tolmeiner-Alpe Wochu, und auf den Alpen der Umgegend des Terglou.

Artemisia tanacetifolia All.
Carex Mielichhoferi
} auf der Moresch-Alpe, welche im Ganzen die lohnendste Ausbeute lieferte, worüber Dr. Sendtner besonders referiren wird.

Elyna spicata
Draba tomentosa?
Carex fuliginosa
Saussurea pygmæa
} am Manhart, und auch auf dem Moresch, jedoch seltener.

Saussurea discolor, an der Nordseite des Matajur und der Cerniala.

Gnaphalium carpathicum, an der Cerniala.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0336-5

Valeriana supina, Černiala und Prestrelenek.
Arabis caerulea, Prestrelenek und Moresch.
Pedicularis rosea, Rombon und Moresch.

An Moosen wurden von Dr. Sendtner, als vorzüglichem Kenner in diesem Fache, viele treffliche Dinge eingebracht, die aber noch eines genauen Studiums bedürfen.

Dr. Sendtner's Excursion auf den Matajur diente zur Ergänzung der Beobachtungen, die ich auf der ersten im August 1840 zur Auffindung des *Triticum biflorum Brignoli* dahin unternommenen Reise zu machen Gelegenheit hatte; da auf solche Weise eine ziemlich vollständige Darstellung der Vegetation dieses Berges zusammengebracht worden ist, sehe ich mich im Stande, den hierüber schon im verflossenen Jahre entworfenen, nunmehr ergänzten Bericht Ihnen mitzutheilen.

Leider blieb auch diessmal jede zur Auffindung der *Scabiosa Trenta Hacq.*, welcher der am 13., 14. und 15. August unternommene Ausflug vom Trenta-Thale aus in die Umgegend des Terglou, nach Bellopole, Mihelemverh u. s. w. galt, angewendete Bemühung fruchtlos, obschon man sich hiebei so genau als möglich an Hacquet's Angaben hielt. Diess soll mich indessen nicht abhalten, den Versuch zur Auffindung dieser räthselhaften Pflanze zu erneuern; nach der Vergeblichkeit der bisherigen Forschungen scheint es auf jeden Fall, dass, wenn sie auch in der bezeichneten Gegend vorkömmt, diess nur spärlich und selten sey.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0337-1

Eben so wenig glückte es meinem gewöhnlichen, nach Gemona und Venzone gesendeten Sammler, Host's *Scabiosa humilis*, oder etwas derselben nahe Kommendes an den angegebenen Stellen zu finden; dafür wurden alle andern in der Gegend vorkommenden *Scabiosen*, als *arvensis var. fol. integris coriaceis*, (*γ. rigidiuscula Koch. synops.*) *agrestis*, *graminifolia* in einer Unzahl von Exemplaren mitgebracht; der interessanteste Fund hiebei war *Matthiola varia* am Tagliamento,

Am 1. September unternahm Dr. Sendtner eine zweite Reise auf die Quarneischen Inseln, um die nach den ersten Herbstregen in den südlichen Ländern in üppiger Fülle erblühende Flora des Nachsommers kennen zu lernen und zu sammeln. Er begann diessmal mit Veglia, und durchstreifte die Insel, mit Rücksicht auf die von D. Noé, der sie in früheren Zeiten bereiset hatte, erhaltenen Winke. Unter manchen interessanten Herbstpflanzen, die bei dieser Gelegenheit eingebracht wurden, bemerke ich *Abutilon Avicennae* am See in der Nähe der Stadt Veglia, von welcher Pflanze es bisher nur zweifelhaft erschien, ob sie zur Flora Deutschlands gehörte. Bei Lossino wurde *Sternbergia lutea* in Menge, auf Sansego, welche Insel einen zweiten Besuch erhielt, *Erianthus Ravennæ* u. a. m. gesammelt. Ueberhaupt hat diese in dem kurzen Zeitraume von 15 Tagen vollbrachte Reise nahe an 600 Arten geliefert, eine für so vorgerückte Jahreszeit sehr beträchtliche Anzahl.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0338-7

Noch ein Monat später, gegen Ende Octobers wurde von Lossino das *Arisarum vulgare*, dessen blühende *Spathæ* aus allen Dornenhecken sprossten, für die *Flora germanica exsiccata*, so wie um die Mitte Novembers von Pola's Umgebungen *Arbutus Unedo* blühend geholt, und hiemit der reiche Kranz der diessjährigen Blumenlese geschlossen.

Wenn, wie ich hoffe, im nächstkünftigen Frühlinge und Sommer auf dieselbe Weise fortgefahren, und die Untersuchung einiger Distrikte der Inseln und Istriens bewirkt seyn wird, wenn ferner die Witterung es gestattet, die Tolmeiner- und besonders die Flitscher-Alpen abermals genau zu bereisen, und einige bisher noch nicht besuchte hohe Alpen, namentlich den Osebnik, zwischen Manhard und Moresch, und den Razur zu ersteigen, so dürfte man die zur Zustandebringung der Flora des Landes unerlässlichen Vorerhebungen als hinreichend beendigt ansehen, und somit zur Haupt-Arbeit, durch Sichtung und gründliche Untersuchung des gesammelten Materials schreiten können.

Triest. Tommasini.

III. Lesefrüchte.

Arnica Doronicum. Dass diese Pflanze von ältern Botanikern als eigene Art erkannt, und von *A. glacialis* abgesondert wurde, ja beide Arten von Wulfen in Jacq. collect. 1. p. 230 — 235 vollständig neben einander beschrieben wurden, ist eben so bekannt, als dass sie von neuern Botanikern als Varietäten vereinigt werden. In der Flora von 1831. p. 46 ist auch von Dr. Sauter über diese Pflanze berichtet und von der Redaction ein Nachtrag beigefügt worden. In letzterem kommt folgende Stelle vor: „Von *Arnica Doronicum* ist uns an Ort und Stelle noch ein anderes Kennzeichen vorgekommen, welches wir durch weitere Erfahrung bestätigt oder widerlegt zu sehen wünschen. Es hatte sich nämlich am frühen Morgen

Noch ein Monat später, gegen Ende Octobers wurde von Lossino das *Arisarum vulgare*, dessen blühende *Spathæ* aus allen Dornenhecken sprossten, für die *Flora germanica exsiccata*, so wie um die Mitte Novembers von Pola's Umgebungen *Arbutus Unedo* blühend geholt, und hiemit der reiche Kranz der diessjährigen Blumenlese geschlossen.

Wenn, wie ich hoffe, im nächstkünftigen Frühlinge und Sommer auf dieselbe Weise fortgefahren, und die Untersuchung einiger Distrikte der Inseln und Istriens bewirkt seyn wird, wenn ferner die Witterung es gestattet, die Tolmeiner- und besonders die Flitscher-Alpen abermals genau zu bereisen, und einige bisher noch nicht besuchte hohe Alpen, namentlich den Osebnik, zwischen Manhard und Moresch, und den Razur zu ersteigen, so dürfte man die zur Zustandebringung der Flora des Landes unerlässlichen Vorerhebungen als hinreichend beendigt ansehen, und somit zur Haupt-Arbeit, durch Sichtung und gründliche Untersuchung des gesammelten Materials schreiten können.

Triest. Tommasini.

III. Lesefrüchte.

Arnica Doronicum. Dass diese Pflanze von ältern Botanikern als eigene Art erkannt, und von *A. glacialis* abgesondert wurde, ja beide Arten von Wulfen in Jacq. collect. 1. p. 230 — 235 vollständig neben einander beschrieben wurden, ist eben so bekannt, als dass sie von neuern Botanikern als Varietäten vereinigt werden. In der Flora von 1831. p. 46 ist auch von Dr. Sauter über diese Pflanze berichtet und von der Redaction ein Nachtrag beigefügt worden. In letzterem kommt folgende Stelle vor: „Von *Arnica Doronicum* ist uns an Ort und Stelle noch ein anderes Kennzeichen vorgekommen, welches wir durch weitere Erfahrung bestätigt oder widerlegt zu sehen wünschen. Es hatte sich nämlich am frühen Morgen

der *Radius* gänzlich über die *flores flosculosi* zusammengeschlagen, gleichsam zum Schutze für neblichte Witterung, wie etwa andere Blumen sich bei Regenwetter schliessen. Bei *A. glacialis* bemerkten wir dieses nie."

Diese Art des Zusammenlegens der Randblüthen bei *A. Doronicum*, welches wohl um so leichter geschehen kann, als solche weit länger sind, wie bei *A. glacialis*, wie denn Sauter a. a. O. auch schon bemerkt, dass die Blumen einen grossen Strahl haben, scheint sich in neuerer Zeit bestätigt zu haben. Wir lesen nämlich in der „Monographie des Monte-Rosa von L. Freiherrn v. Welden p. 63" wo von den sehr schnellen und bedeutenden Wechsel der Temperatur in den Alpenregionen gesprochen wird; „doch hatte dann die Kälte keine zerstörende Wirkung auf die bereits hervorgesprossten Blumen, und die schöne *Arnica* hatte höchstens ihren Stern wieder zusammen gezogen." Diese nur beiläufig gemachte Erfahrung ist ohne Zweifel eine wahrhafte Bestätigung der obigen Bemerkung. Man könnte zwar glauben, dass unter der schönen *Arnica* die gemeine *A. montana* verstanden sey, allein Baron Welden hat in der angeführten Schrift p. 63 — 66 ein Verzeichniss der sämmtlichen von ihm seit 3 Jahren am Monte-Rosa gesammelten Pflanzen beigefügt, unter welchen zwar *A. Doronicum* und *A. Bellidiastrum*, aber nicht *A. montana* verzeichnet sind, so dass hier allerdings auf *A. Doronicum* hingedeutet wurde. Indem es aber glaublich ist, dass dieses Zusammenschlagen der Randblüthen über die Scheibe weder durch Nebel noch durch Kälte verursacht werde, sondern der Natur der Pflanze eigenthümlich sey, so möchte darin wohl ein Grund mehr vorhanden seyn, sie von *A. glacialis* zu trennen, als bei welcher dieses Phänomen weder bei Nebel noch bei höherem Kältegrad statt findet, wozu theilweise auch die kürzern Zungenblüthen nicht geeignet sind. (Hiezu Beiblatt Nro. 9.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06935-0340-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1842

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Fresenius Georg

Artikel/Article: Kritische Bemerkungen über die Gattungen Lycopus, Pulegium und Pycnanthemum. 321-336